



## Laghet la Greina

Wenn das Frauentor Porclas am Eingang zur Val Lumnezia das Symbol für Freiheit und Frauenemanzipation, der Piz Terri das weitherum sichtbare Zeichen für Dauerhaftigkeit und Beständigkeit ist, so ist die Greina die Seele der Val Lumnezia.

Die Greina-Hochebene ist nicht von Weitem sichtbar, sondern liegt verborgen zuhinterst im Tal hinter den Bergen und muss mit Geduld und Einsatz erobert werden. Umso schöner und erhabener ist dann der Blick über die weite Ebene des Hochtals zuhinterst im Lugnez. Die Greina diente bereits in frühen Zeiten als Bindeglied zwischen dem rauhen Norden und dem lieblichen Süden. Die saftigen Alpen auf Vriner-Gebiet waren auch immer wieder Grund für Auseinandersetzungen zwischen den Lugnezern und den Bleniotalern auf der anderen Talseite. Davon zeugen verschiedene Urkunden aus Alpstreitigkeiten aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit. Im Grossen und Ganzen waren die Beziehungen zu den südlichen Nachbarn über Jahrhunderte sehr eng und von Herzlichkeit und gegenseitigem Respekt geprägt. Es ist nicht allzulange her, dass die Vriner Maria-Himmelfahrt auf Tessiner Seite begangen haben.

Als die Idee im vergangenen Jahrhundert aufkam, diese einmalige Landschaft einem grossen Wasserkraftwerk zu opfern, haben sich die EinwohnerInnen zuhinterst im Tal aufgemacht, ihre Seele zu verteidigen und den Versuchungen des schnellen Geldes entgegen zu treten. An vorderster Front haben die Vriner gegen das Stauseeprojekt gekämpft und gegen die starke Energielobby gekämpft. Dies war zunächst ein Kampf David gegen Goliath, doch schliesslich haben die besseren Ideen der Einheimischen mehr überzeugt und heute sind die beiden Gemeinden Lumnezia (Vrin) und Sumvitg die Garanten für den Erhalt der Greina. Heute ist jeder Besucher der Greina tausendmal dafür dankbar, dass die Hochebene in seiner Ursprünglichkeit bewundert werden kann. In diesem Zusammenhang ist es jedoch wichtig, dass dieser Kampf an vorderster Front nicht durch auswärtige Idealisten, sondern von der einheimischen Bevölkerung getragen wurde. In dieser Hinsicht ist die Verhinderung des Greina-Stausees ein Fanal für die eigenen Werte und die Auseinandersetzung mit den eigenen Ressourcen geworden, doch gleichfalls steht dies auch für die Selbstbestimmung der Bergler und gegen Fremdbestimmung. Es zeigt auch, dass die Menschen vor Ort eigenständig und verantwortungsbewusst ohne fremde Einmischung über ihr eigenes Schicksal entscheiden können.

Mit der Entschädigung für die unterbliebene Wasserkraftnutzung wurden die beiden Gemeinden Vrin und Sumvitg schliesslich auch finanziell für ihren Kampf belohnt. Während einer Dauer von 40 Jahren erhalten die beiden Gemeinden eine Entschädigung von knapp CHF 700'000.00 pro Jahr. Dieser Entscheid kommt neuerdings der fusionierten Gemeinde Lumnezia zugute. Die neue Gemeinde ist sehr froh um diese Unterstützung, ist sie ja finanziell nicht gerade auf Rosen gebettet. Hingegen verbleiben die Gelder aus dem Greina-Fonds bei der Nachbarschaft Vrin.

Gerne hoffen wir, dass der Laghet la Greina in Zukunft die Wanderer ähnlich in seinem Bann ziehen wird wie die Greina-Hochebene.

Duri Blumenthal, Gemeindepräsident Lumnezia